Literarischer Text von Merlin Schäfer

Solidarität, diesen Titel soll die heutige Veranstaltung tragen,

„Doch was genau bedeutet dieses Wort?“, müssen wir uns zunächst fragen.

Ein Begriff, abgeleitet aus dem Lateinischen, der für Zusammenhalt und Verbundenheit steht,

und uns vor allem heutzutage alle etwas angeht.

„Einer für alle und alle für einen“,

so lautet das Motto im Allgemeinen.

Früher noch als Arbeitertugend

gilt Solidarität heute als Vorbild der Jugend.

In einem Zeitalter, in dem der Präsident einer Wirtschaftsmacht

mit Lügen heftige Debatten entfacht,

und sich dabei noch ins Fäustchen lacht,

in einem Zeitalter, indem eine Partei am sogenannten „rechten Rand“ die Ängste der Bevölkerung schürt,

und Volksverhetzung als gesellschaftsfähig kürt,

wird unsere Solidarität immer wieder auf die Probe gestellt,

denn es werden oft vorschnelle Urteile gefällt.

Solidarität gegenüber Flüchtlingen beispielsweise zeigt leider nicht jeder,

dabei ist es wichtig, sich einzubringen, Nächstenliebe zu zeigen,

und von seinem hohen Ross herab zu steigen.

Wärst du nicht froh, willkommen geheißen zu werden in einem fremden Land,

weil deine Heimat in Krieg entbrannt?

Das ist Solidarität!

Überall auf der Welt gibt es Menschen in Not,

zum Beispiel im Mittelmeer auf einem Boot.

Freundschaft und Aufgeschlossenheit ist das, was zählt.

Ausgrenzung bringt keinen weiter,

sondern schafft nur neue Außenseiter.

Im großen Ganzen sind wir alle doch nur Menschen, unabhängig von Hautfarbe oder Religion,

einige fürchten sich jedoch vor dieser Konfrontation.

In diesem Zeitalter rasanter technologischer Fortschritte,

in dem einige der bedeutendsten Durchbrüche nicht in Laboren,

sondern auf Laptops, Smartphones und Computern erreicht werden,

scheinen die Meisten, vom Individualismus besessen,

die Solidarität völlig zu vergessen.

Sie lassen sich von Ängsten ihre Träume zerfressen.

Thomas von Aquin drückte es im 13. Jahrhundert mit folgenden Worten aus:

„Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen

- doch wir haben die einfache Kunst verlernt: wie Brüder zu leben."

Solidarität fängt schon im Kleinen an,

beim Umgang mit Kollegen, Mitschülern, Freunden und Familie,

man glaubt gar nicht, was ein bisschen Solidarität bewirken kann.

Aber auch solidarisches Verhalten zwischen Staaten ist essentiell,

damit man Herausforderungen wie die Flüchtlingskrise gemeinsam lösen kann und zwar schnell.

Gemeinsam ist man stark

und vermag,

sich sogar gegen Terror und andere gemeinschaftsschädliche Handlungen zu wehren,

denn in einer Gemeinschaft kann man von den Kräften Vieler zehren.

Besonders in der Weihnachtszeit denkt daran:

Für ein bisschen Solidarität

ist es nie zu spät.